

ÖÖ MUSEUMSINFO

02 | 2024

*Neuigkeiten aus der oberösterreichischen
Museumslandschaft*



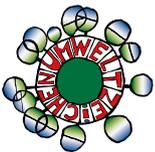
**Die Lehár-Villa in Bad Ischl
erstrahlt in neuem Glanz**

**Freiwillig engagiert
im Regionalmuseum**

**Stimmen aus der Museumslandschaft
Elisabeth Leitner vom Keltendorf Mitterkirchen**

**Erstaunliches entdecken!
Nachbericht zur Aktionswoche
Internationaler Museumstag 2024**





gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens,
Druckerei Bad Leonfelden, UW 1093

Impressum

Herausgeber: Verbund Oberösterreichischer Museen; ZVR: 115130337

Redaktionsteam: Mag.^a Elisabeth Kreuzwieser, Mag. Dr. Klaus Landa, Ingrid Rammer, Michael Söllner, Anita Winkler, BA;
Promenade 37 | 4020 Linz | +43 732 682616 | office@oemuseen.at
www.oemuseen.at | www.ooegeschichte.at

Layout: Claudia Erblehner, Linz: www.erblehner.com; Druck: Druckerei Bad Leonfelden GmbH

Die *ÖÖ Museumsinfo* ist keine Druckschrift im Sinne des Gesetzes und ergeht an einen im Titel genannten Personenkreis.

Titelfoto: Supergalaktisches Familienwochenende im Schlossmuseum Peuerbach (Foto: Richard Mayr)

EDITORIAL



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Museen leben vom überaus großen Engagement der vielen begeisterten „Museumsleute“ im ganzen Bundesland. Die Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen ist ehrenamtlich tätig und leistet in diesem Rahmen herausragende Arbeit. Neue freiwillig Engagierte zu finden, gestaltet sich aber zunehmend schwieriger. Daher widmen wir uns vonseiten des Verbundes Oberösterreichischer Museen diesem Themenbereich seit letztem Jahr besonders intensiv und wir versuchen, die Museen beim Finden von Ehrenamtlichen zielgerichtet zu unterstützen. So fand etwa am 15. April 2024 ein besonders gut besuchter Workshop in Kooperation mit für uns – Zentrum für Zivilgesellschaft statt, bei dem die Frage im Zentrum stand, was die gesellschaftlichen „Megatrends“ wie Digitalisierung und Individualisierung für das freiwillige Engagement bedeuten und wie man unter diesen veränderten Voraussetzungen neue Ehrenamtliche gewinnen kann. Dass immer wieder Interessierte für die Museumsarbeit zu begeistern sind, zeigt ein Beitrag in der aktuellen Ausgabe der *OÖ Museumsinfo*, in dem wir neue Kolleginnen in den oberösterreichischen Museen vorstellen. Wir bleiben jedenfalls am Thema des kulturellen Ehrenamtes „dran“.

Ein großes Museumsprojekt im Salzkammergut fand vor kurzem seinen Abschluss: Nach einer umfassenden Generalsanierung konnte die Lehár-Villa in Bad Ischl Ende April 2024 wieder ihre Pforten öffnen. Wir berichten darüber auf den folgenden Seiten. Ebenso

bringen wir einen Nachbericht über die erfolgreich verlaufene Aktionswoche zum Internationalen Museumstag in Oberösterreich im Mai, an der sich 65 Museen und Sammlungen beteiligt haben. Und mit dem *Ferienstpaß im Museum!* in Kooperation mit der OÖ Familienkarte wartet bereits im Juli die nächste Aktion mit spannenden Vermittlungsangeboten auf viele Gäste.

In der Rubrik *Kurz notiert* bieten wir Ihnen einen kleinen Streifzug durch das Ausstellungsprogramm der Museen in der aktuellen Saison und wir verweisen auch auf so manches Museumsjubiläum, das heuer gefeiert wird.

Und in den Herbst blicken wir mit einer Terminübersicht, die von der Oberösterreichischen Ortsbildmesse bis zum Start der Ausbildungslehrgänge *Museumskustode/in* und *Heimatsforschung* reicht. Fixpunkt ist wie jedes Jahr der Oberösterreichische Museumstag, zu dem wir Sie bereits jetzt sehr herzlich einladen. Am Samstag, 9. November 2024, widmen wir uns im Stift Wilhering dem zeitgemäßen Ausstellen und Vermitteln von Sammlungsobjekten, die thematisch im christlichen Kontext stehen.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Museumssommer und erholsame Urlaubstage!

Ihr Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen

06

„In Ischl habe ich immer die besten Ideen ...“

Die Lehár-Villa in Bad Ischl erstrahlt in neuem Glanz



12

Stimmen aus der Museumslandschaft

Elisabeth Leitner vom Keltendorf Mitterkirchen



17

Ferienstimmung im Museum!

Museumsabenteuer für Groß und Klein



09

Vorhang auf!

Freiwillig engagiert im Regionalmuseum



14

Erstaunliches entdecken!

Aktionswoche Internationaler Museumstag 2024 – ein Nachbericht

INHALT

20

**Das fotografische Erbe –
eine Nachlese**

study visits. Vor Ort am Punkt



22

**Konservierung und Pflege von
Kulturgut**

Ein Leitfaden für die Praxis

**Historisches Lernen im und
über das Museum**

Didaktische Potenziale nützen



23

In Memoriam

Konsulent Johann Pammer

24

**Veranstaltungen, Tagungen und
Weiterbildungsangebote im
Sommer und Herbst 2024**

Ein Überblick

26

Kurz notiert

Neuigkeiten aus Oberösterreichs
Museen



Baufaufnahme mittels 3D-Scan
(Foto: gh.plan-quadrat
Bestandsaufnahmen)

„IN ISCHL HABE ICH IMMER DIE BESTEN IDEEN ...“

DIE LEHÁR-VILLA IN BAD ISCHL ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

„Ich bin nicht auf die Welt gekommen, um das Leben zu genießen, sondern um anderen Menschen Freude zu bereiten“, lautet ein Ausspruch von Franz Lehár (1870–1949). Zahlreiche seiner Meisterwerke, die uns auch heute noch Freude machen, haben ihren Ursprung in Bad Ischl – genau genommen in der Lehár-Villa am Traunkai: *Die lustige Witwe*, *Der Graf von Luxemburg*, *Paganini*, *Der Zarewitsch*, *Das Land des Lächelns* und *Giuditta*.

An meinen ersten Besuch dort erinnere ich mich noch genau, ich spielte damals als junger Musikstudent im Orchester der Operettenfestspiele (heute Lehár

Festival Bad Ischl) als Hornist. Auf dem Spielplan stand auch *Die lustige Witwe*. Schon die ersten Schritte durch die Räume erschienen mir wie ein Eintauchen in eine andere Welt. Man glaubte zu meinen, der Komponist hätte sein Haus gerade erst verlassen.

Lehárs Vermächtnis

Wie sehr Franz Lehár mit dem malerischen Kurort verbunden war, zeigte sich darin, dass er seine 1912 erworbene Villa der Stadt Bad Ischl vermachte – allerdings mit tiefgreifenden Auflagen. Das Haus sollte fortan als Lehár-Museum erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Und die darin befindliche



Instandsetzungsarbeiten am Dachstuhl

unten: Bauarbeiten an der Gründung im Erdgeschoß
(Fotos: SNP Architektur)

bemerkenswerte Sammlung an Kunstgegenständen und Mobiliar hatte in unverändertem Zustand zu verbleiben! Bereits 1949 öffnete die Stadt Bad Ischl die Türen der Villa für interessierte Besucherinnen und Besucher. Erst rund 60 Jahre später beschloss man, das Gebäude erstmalig einer großen, aber behutsamen Restaurierung und Sanierung zu unterziehen.

„Die Authentizität und die Originalität dieses Ortes zu bewahren war eine besondere Herausforderung“, betont der Projektleiter Christian Neureiter, „zum Beispiel wurden die Tapeten abgenommen und wieder eingebaut. Die alten Lichtschalter wurden belassen und bei den Metallrestaurierungen eher Konservierungen durchgeführt, anstatt beispielsweise Anstrich- oder Lacksysteme wieder neu aufzubauen.“

Rund 2.000 der Habseligkeiten von Franz Lehár – Bilder, Statuen, Porzellanvasen und auch zwei Flügel – mussten im Zuge der Sanierung des Gebäudes in Kisten verpackt und in ein Kunstdepot nach Wien übersiedelt werden. Mit Hilfe von 3D-Scans wurde sichergestellt, dass beim Einräumen alle Objekte am exakt selben Platz wieder aufgestellt werden, so wie Lehár die Villa seinerzeit hinterlassen hat. Neu hinzugekommen sind eine Alarmanlage und ein Lehár-Archiv sowie ein Lift, um die Barrierefreiheit zu gewährleisten.

Neues Fundament

Da die Villa bereits erhebliche Risse aufwies, war es unumgänglich, das komplette Haus auf ein neues Fundament zu stellen. Dazu wurden 52 Pfähle bis zu 14 Meter tief in die Erde gebohrt und darauf eine neue Grundplatte betoniert. Diese wurde schließlich mit der bestehenden Bausubstanz verbunden.

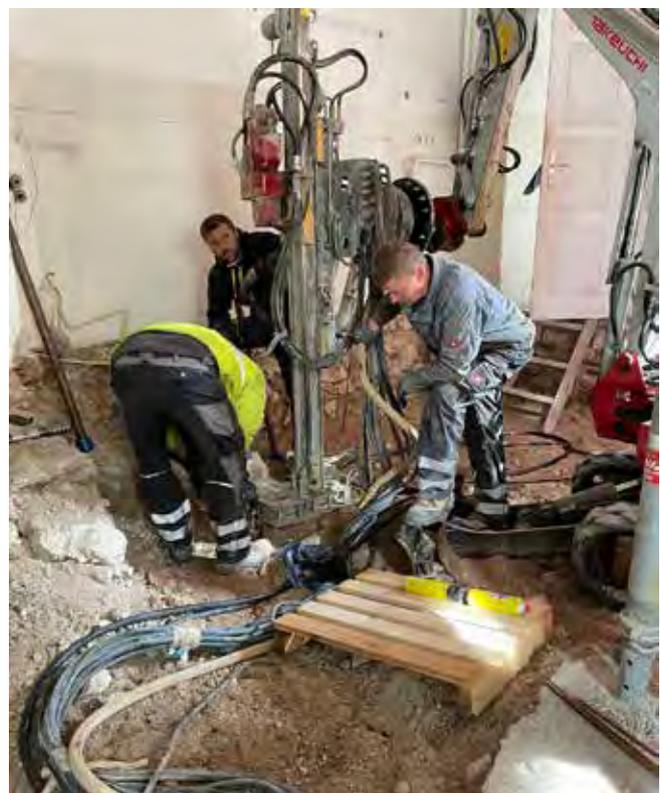
Der digitale 3D-Scan der gesamten Villa hätte den Komponisten beeindruckt, meint Maria Sams, die Kustodin der Ischler Museen: *„Er hat immer sehr*

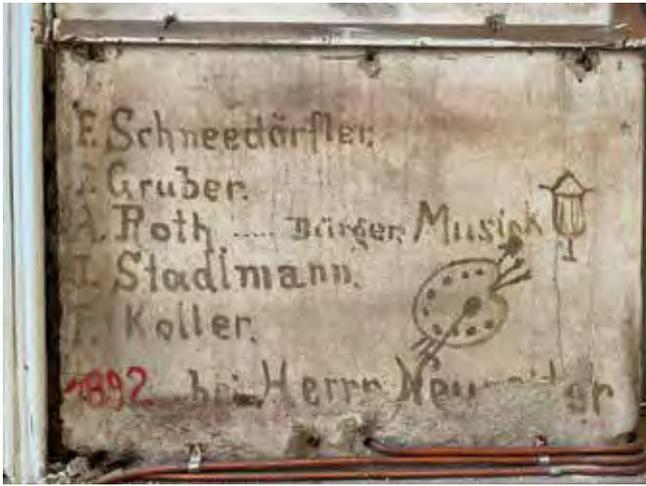
akribisch gearbeitet und ich könnte mir vorstellen, er hätte auch alles ganz genau aufgeschrieben, wo was hingehört und wo was liegt.“ Durch ihre langjährige Tätigkeit hat sie einen guten Überblick über alle Gegenstände im Haus und zeigt sich begeistert: *„Ganz wichtig und ganz witzig ist Lehárs Sammlung an Stempeln. Alles, was er hatte, musste gestempelt werden. Auch die Sammlung an Elefanten ist etwas Besonderes. Das war sein Lieblingstier und den kleinen Stoffelefanten, den hatte er als Talisman immer bei den Aufführungen mit dabei.“*

Restaurierungen

Auch die Restaurierung der Ausstattung erforderte ein hohes Maß an handwerklichem und restauratorischem Können. Ein Bild darüber machen können sich Besucherinnen und Besucher in der sehr gelungenen Ausstellung *Dialog mit Franz* im Erdgeschoß. Einige Beispiele seien im Folgenden herausgegriffen.

Hier erfährt man interessante Details zu den Restaurierungsarbeiten und den ausführenden Betrieben. Spannend ist zum Beispiel der Wechsel der geöffneten oder geschlossenen Fensterläden an der Fassadenfront, die vor der Renovierung dauerhaft das ganze Jahr über montiert waren. Diese werden über die Wintermonate, wie ursprünglich vorgesehen und gehandhabt, gegen eine Winterverglasung getauscht. Somit variiert das äußere Erscheinungsbild der Villa mit der kalten bzw. warmen Jahreszeit. Die innere Flügel-ebene wurde mit mundgeblasenem Tafelglas aus der Glashütte Lamberts (Waldsassen in der Oberpfalz) mit integriertem UV-Schutz ergänzt, außerdem haben die inneren Fensterflügel reversible Dichtleisten zur Verbesserung von Kälteschutz und Luftdichtheit erhalten.





Versteckte Spuren früherer Renovierungen
(Foto: Bundesdenkmalamt, jcr content)



Maria Sams führt die Ehrengäste bei der Eröffnung durch das Haus
(Foto: Verbund OÖ Museen)

Auch bei den textilen Objekten erfolgte die Konservierung unter der Prämisse der Materialerhaltung. Rund 100 Objekte galten als restaurierungsbedürftig, nur in Einzelfällen wurden Textilien gänzlich erneuert. Festgestellt werden konnten durch die Textilrestauratorin Lichtschäden durch UV-Bestrahlung, Gebrauchsspuren (zum Teil auch durch Besucherinnen und Besucher über die langen Jahre verursacht) sowie Verschmutzungen durch Staub oder Mottenkokons.

Die im Haus befindlichen Flügel Lehars, ein Steinway Modell C aus dem Jahr 1911 sowie ein Modell Superior Instrument der Gebrüder Stingl (1903/04), genossen ebenfalls eine behutsame Renovierung und befinden sich in spielfähigem Zustand. Laut Restaurierungsbericht mussten „beide Flügel umfassend gereinigt werden. Außerdem wurden Rostspuren beseitigt, Mechaniken einreguliert, Dämpfungen neu aufgesetzt und die Instrumente so wieder spielbar gemacht. Beschädigun-

gen an Beinen, Korpus oder Deckel reparierte man, Lackoberflächen wurden gereinigt und aufpoliert.“ Schon bei der Wiedereröffnung erklang Musik in der Villa.

Bei meinem Besuch in der renovierten Villa sind mir einige Details besonders aufgefallen, Bilder und persönliche Gegenstände scheinen ins rechte Licht gerückt worden zu sein. Das Flair ist erhalten geblieben und spürbar, die Erreichung des gemeinsamen Ziels scheint bei der Renovierung auf jeden Fall geglückt zu sein: Franz Lehárs materielles kulturelles Erbe in Bad Ischl für viele weitere Jahre und vor allem möglichst unverfälscht erlebbar zu machen.

Michael Söllner

Literatur:

Amesberger, Antonella (Hg.): Restaurierung in drei Akten. Lehár Villa. (= Kunst im Umbau. Ausgabe 02). Limitierte Auflage. Wien 2024.

Bundesdenkmalamt, Abt. für Oberösterreich (Hg.): Die Lehár-Villa in Bad Ischl. Ein Juwel an der Traun (= wiederherzustellen 68). Linz 2021. Abrufbar unter: https://www.bda.gv.at/dam/jcr:15154729-2232-40c6-b5e3-376a39d1ecec/wiederherzustellen-68_Leharvilla_Bad-Ischl.pdf [5. 6. 2024]

Bundesdenkmalamt, Abt. für Oberösterreich (Hg.): Die Lehár-Villa in Bad Ischl. Ein bemerkenswertes Haus und seine Restaurierung (= wiederhergestellt 111). Linz 2024. Abrufbar unter https://www.bda.gv.at/dam/jcr:2d5ec192-5cd1-47ee-9dc6-82ff805aae10/BDA_wiederhergestellt_111_Lehar-Villa.pdf [5. 6. 2024]

Bundesdenkmalamt: „Dialog mit Franz“. Digitale Version der Ausstellung „Dialog mit Franz“ zur Restaurierung der Lehár-Villa in Bad Ischl. Abrufbar unter <https://www.bda.gv.at/themen/ich-bin-denkmal/dialog-mit-franz.html> [5. 6. 2024]

VORHANG AUF!

FREIWILLIG ENGAGIERT IM REGIONALMUSEUM



Gesellschaftliche „Megatrends“ verändern auch das freiwillige Engagement. (Foto: Verein füruns, Nell Leidinger)



Austausch beim Zukunfts-Workshop am 15. April 2024 in Linz: Rosa Haas (Foto: Verein füruns, Nell Leidinger)

So manche Sorgenfalte ist wohl der Frage nach der Gewinnung von neuen freiwillig engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren ehrenamtlich geführten Regionalmuseen und Kulturvereinen geschuldet. Wie können Menschen, unter dem Einfluss sich immer rascher verändernder Arbeits- und Lebensbedingungen, für ein freiwilliges Engagement begeistert werden und welche gesellschaftlichen „Trends“ haben zusätzlich Auswirkungen auf die Zukunft des Ehrenamts? Zu einem interessanten Austausch zu diesen Fragestellungen lud der Verein für uns – Zentrum für Zivilgesellschaft Freiwilligenorganisationen aus dem Kultur- und Sozialbereich am 15. April 2024 nach Linz ein. Der Verbund Oberösterreichischer Museen beteiligte sich als Kooperationspartner am Workshop *Zukunftstrends in OÖ und Freiwilligengewinnung – wie passt das zusammen?* und konnte dabei wichtige Erkenntnisse für seinen Arbeitsschwerpunkt zum kulturellen Ehrenamt gewinnen.¹

Dies war Anlass genug, sich im Anschluss auf die Suche nach Menschen zu machen, die sich noch nicht so lange für die regionalen Museen einsetzen und ihre

Beweggründe dafür in Erfahrung zu bringen. Vorweg die frohe Botschaft: Es gibt diese Menschen!

Rosa Haas (33) ist seit zweieinhalb Jahren ehrenamtlich im **Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus** in Pettenbach tätig. Ihr Weg dorthin begann mit der Begeisterung für Schriftkurse, die sie gelegentlich im Bartlhaus besuchte. Bei einer Veranstaltung wurde sie schließlich von Obmann Gottfried Kahr angesprochen, ob sie nicht Interesse hätte, auch im Museum mitzuhelfen.



Rosa Haas (Foto: Privat)

Zu Beginn ihres Engagements übernahm Rosa die Verantwortung für die Social-Media-Präsenz des Museums. Sie bemerkte, dass viele Menschen in der Region nicht über die vielfältigen Angebote und Veranstaltungen des Bartlhauses informiert waren. Daher begann sie damit, selbst Fotos zu machen und diese auf Facebook und Instagram zu posten. Später gestaltete sie zusätzlich einen ansprechenden

¹ Einen Nachbericht dazu finden Sie unter www.ooemuseen.at/verbund-ooe-museen/aktivitaeten/nachlese-2024

Newsletter und verwaltete nach und nach auch die Inhalte auf der Museums-Homepage. Ihr persönliches Engagement zeigt, wie wichtig die Integration neuer Kommunikationswege wie Social Media ist, um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen und über die vielfältigen Angebote eines Regionalmuseums und auch die Möglichkeit zur Mitarbeit zu informieren.

Mit der Zeit übernahm Rosa auch andere organisatorische Aufgaben im Verein. Heute ist sie nicht nur für die Mitgliederverwaltung tätig und leistet gelegentlich Museumsdienste, sie bringt sich seit März dieses Jahres auch bereits als Vorstandsmitglied aktiv ein.

Besonders viel Freude bereitet Rosa die Begeisterung von Museumsgästen, die nach einem Rundgang im Museum deutlich wird. Sei es die Faszination für die Exlibris mit ihren feinen Details, die historischen Druckmaschinen in der Druckwerkstatt oder die kreativen Schriftkunstwerke – die Vielfalt und Schönheit der ausgestellten Werke beeindrucken sie immer wieder. Sie selbst hat eine besondere Vorliebe für die Schrift- und Druckkunstwerke und findet es spannend, wenn Kunstschaffende die Hintergründe und Techniken ihrer Werke erläutern.

Für Rosa ist es wichtig, dass ihre ehrenamtliche Tätigkeit sinnstiftend ist und einen Mehrwert für alle bietet. Sie möchte das Gefühl haben, ihre Zeit für eine gute Sache einzusetzen. Auch vielfältige Möglichkeiten zur Mitwirkung und Mitgestaltung spielen für sie eine wesentliche Rolle, beispielsweise die Beteiligung an Veranstaltungen wie den Stubengesprächen oder bei Lesungen. Derzeit arbeiten Rosa und das Bartlhaus-Team an Ideen für die Neugestaltung des Heimatmuseums nach dem Kulturhauptstadtjahr.

Maria Ritzlmayr-Gosch (42) hat Geschichte und Kulturmanagement an der Karl-Franzens-Universität Graz studiert und ist beruflich im Museum Arbeitswelt in Steyr – vorwiegend im Bereich Veranstaltungsmanagement – tätig.

Seit Januar 2024 engagiert sie sich zusätzlich ehrenamtlich im **Österreichischen Sattlermuseum** in Hofkirchen im Traunkreis. Ihre Aufgaben umfassen die Unterstützung bei der Seminarorganisation und -betreuung sowie den Kontakt mit potenziellen Kursteilnehmenden. Darüber hinaus berät sie bei der Ausstellungsorganisation, hilft bei Veranstaltungen und überall dort, wo Unterstützung benötigt wird – sofern es ihre Zeit und Ressourcen erlauben.

Ihr Engagement im Sattlermuseum wurde durch eine Freundin initiiert, die bereits im Sattlermuseum tätig war und Projekte mit Obmann Josef Wieser bearbeitete. Sie fragte Maria, ob sie nicht Interesse hätte, ihr Wissen und ihre Fertigkeiten im Sattlermuseum einzusetzen, da dringend Unterstützung für die Seminarorganisation



Das Österreichische Sattlermuseum nutzt vielfältige Wege zur Gewinnung von Freiwilligen – mit Erfolg! (Foto: Verbund OÖ Museen)

Maria Ritzlmayr-Gosch (Foto: Privat)

gebraucht würde. Nach einem persönlichen Treffen mit Josef Wieser entschied sich Maria, es zu versuchen. Dies spiegelt auch ihre Meinung wider, dass nicht immer alles sofort perfekt laufen muss – es zählen das persönliche Engagement und der gute Wille zum Einsatz. Jede und jeder kann, sofern es die persönlichen Umstände erlauben, ehrenamtlich tätig sein. Oft sind es genau die kleinen Dinge, die eine große Hilfe für das gesamte Gelingen darstellen. Dies beginnt beim Putzen und Entstauben der Ausstellungsobjekte nach der Winterpause, geht über den laufenden Betrieb bis hin zu Veranstaltungen des Museums, bei denen viele helfende Hände benötigt werden, damit es ein schöner Event wird. Maria betont, dass ehrenamtliches Engagement kein Muss ist, aber jede und jeder im Rahmen ihrer, seiner Möglichkeiten etwas beitragen kann. Wenn ein Projekt oder eine Saison erfolgreich abgeschlossen wird, freut man sich gemeinsam darüber, an einem sinnstiftenden Vorhaben mitgewirkt und Menschen für die Thematik und Kultur begeistert zu haben.

Ihr ist es wichtig, einen Beitrag zu leisten, damit auch kleinere Museen wie das Sattlermuseum in der vielfältigen und qualitativ hochwertigen Museumslandschaft Österreichs erhalten bleiben. Ohne Ehrenamtliche wäre dies nicht möglich, und der niederschwellige Zugang zu den Museen würde oft entfallen. Besonders der persönlichere Umgang und die individuelle Betreuung, die gerade in kleineren

Museen möglich ist, hinterlassen einen positiven Eindruck bei Besucherinnen und Besuchern und nehmen vielen Menschen die Scheu, ein Museum zu besuchen. Kinder assoziieren dadurch oft positive und spannende Erlebnisse und werden so zu den Museums-gästen – und möglicherweise auch freiwillig engagierten Mitarbeitenden – der Zukunft.

Maria möchte betonen, dass man nicht immer für alle Tätigkeiten finanziell entlohnt werden muss. Das Gelingen eines Projektes, positive Rückmeldungen und strahlende (Kinder)Augen sind wesentlich mehr wert. Auch an ihrem Arbeitsplatz, im Museum Arbeitswelt, werden einige Projekte durch den Einsatz von Ehrenamtlichen tatkräftig unterstützt und das Team ist dankbar für die große Hilfe.

Maria möchte alle ermutigen, die darüber nachdenken, einer Organisation ihre Zeit ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen, es einfach zu versuchen. Jede Institution ist froh über helfende Hände. Viele Projekte könnten ohne freiwilliges Engagement nicht bewältigt werden.

Judith Schläger (34) engagiert sich seit Anfang 2024 im **Museum Pregarten**.

Vor ihrer aktuellen ehrenamtlichen Tätigkeit hatte Judith während ihres Studiums Erfahrung im freiwilligen Engagement gesammelt und war aktiv für ELSA (*European Law Students Association*) tätig. Nach Abschluss ihres Studiums gab sie diese Tätigkeit auf, um Platz für eine neue Generation zu machen. Der Wunsch, sich wieder sinnvoll zu engagieren, blieb bestehen – offen allerdings die Entscheidung, in welchem Bereich sie ihre Fähigkeiten gut einsetzen kann. Beim ersten Museums-Speed-Dating des Verbundes Oberösterreichischer Museen im Rahmen des *OÖ Ehrenamtstags 2023* kam sie mit Obmann-Stellvertreter Erwin Zeinhofer ins Gespräch und wurde von der qualitätsvollen Arbeit des Museums Pregarten sogleich in den Bann gezogen. Herr Zeinhofer meldete sich später mit einer freundlichen Einladung zur Jahreshauptversammlung wieder bei Judith. Seitdem nimmt sie regelmäßig an Treffen und Veranstaltungen des Heimat- und Kulturvereins Pregarten teil.

Im Museum Pregarten konnte Judith bereits eine Vielzahl von musealen Aufgaben und Tätigkeitsbereichen kennenlernen. Sie wurde sehr herzlich vom Museumsteam aufgenommen und durfte von Anfang an bei verschiedenen Projekten, einer großen Ausstellungseröffnung und bei Museumsdiensten mitwirken. Diese Vielfalt an Aufgaben und die Möglichkeit, auch hinter die Kulissen eines Regionalmuseums zu blicken, empfindet sie besonders bereichernd und spannend. Als kulturinteressierter Mensch freut sie sich auch darüber, so viel Neues über Museums- und Kulturarbeit sowie über die Geschichte ihrer Heimatregion lernen zu können.



Judith Schläger bei der Eröffnung der neuen Ausstellung „GLAS“ im Museum Pregarten (Foto: Verbund OÖ Museen)



Judith Schläger und Erwin Zeinhofer beim Museums-Speed-Dating des Verbundes OÖ Museen (Foto: Verbund OÖ Museen)

Judith unterstreicht die Bedeutung der Vereinbarkeit von Beruf und Ehrenamt. Durch Rücksichtnahme auf berufliche Verpflichtungen und die Möglichkeit, flexibel mitzuwirken, bleibt das Engagement auch für Berufstätige attraktiv. Das Team im Museum Pregarten geht auf ihre Arbeitszeiten und Termine ein, was sie sehr schätzt. Besonders freut sie sich darüber, dass sie bei der Öffentlichkeitsarbeit des Museums mitwirken kann. Dies ist nicht nur ein interessanter Arbeitsbereich für sie, sondern ermöglicht ihr auch eine zeit- und ortsunabhängige Mitarbeit.

Rosa, Maria und Judith zeigen eindrucksvoll, wie abwechslungsreich und erfüllend freiwilliges Engagement in aktiven und wertschätzend geführten Regionalmuseen ist. Umgekehrt freuen sich die Museumsteams über die hochwertige, ambitionierte und motivierte Mitarbeit der jungen Kolleginnen.

Jede helfende Hand ist willkommen und trägt dazu bei, bestehende oder neue Projekte erfolgreich umzusetzen – jede und jeder kann im Rahmen der eigenen Möglichkeiten etwas Wertvolles beitragen.

Neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, erfordert mehr denn je kreative Ansätze, flexible Strategien und vor allem Offenheit sowie Verständnis für sich verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen und wandelnde Bedürfnisse bzw. Erwartungen der Mitmenschen. Für Museen und Kulturvereine ist es entscheidend, sich frühzeitig damit zu beschäftigen.

Anita Winkler

STIMMEN AUS DER MUSEUMSLANDSCHAFT

ELISABETH LEITNER VOM KELTENDORF MITTERKIRCHEN



Ausflugsziel Keltendorf (Foto: WGD Donau Oberösterreich Tourismus GmbH - Hochhauser)

Elisabeth Leitner (Foto: Leitner)

Der Zufallsfund eines Hohlringes aus Bronze auf einem Feld in Mitterkirchen hatte umfangreiche Grabungen in den 1980er Jahren zur Folge, in deren Zuge ein Gräberfeld mit 80 hallstattzeitlichen Gräbern freigelegt wurde – eine Sensation für die eisenzeitliche Forschung! 1991 wurde hier das Keltendorf Mitterkirchen eröffnet und seitdem als Freilichtmuseum laufend ausgebaut und mit vielen Aktivitäten belebt. Ziel ist es, den Besucherinnen und Besuchern das Leben der Menschen vor 2.700 Jahren näherzubringen. Ein spannendes Bauprojekt war unter anderem die Errichtung der Herrinhalle nach Methoden der Experimentalarchäologie. Seit April dieses Jahres wird eine neue Sonderausstellung gezeigt, die sich mit den 14 reich ausgestatteten Kindergräbern aus Mitterkirchen beschäftigt. Elisabeth Leitner ist seitens der Gemeinde Mitterkirchen seit Ende März 2023 für die Leitung des Museums verantwortlich.

Elisabeth Kreuzwieser: Was macht das Keltendorf Mitterkirchen so einzigartig in der (ober)österreichischen Museumslandschaft?

Elisabeth Leitner: Einzigartig ist das Keltendorf Mitterkirchen, weil es ein lebendiges Freilichtmuseum ist, das das Leben der Menschen vor 2.700 Jahren authentisch nachstellt. Es zeigt damit auch eindrucksvoll, dass es bereits sehr viel früher eine Besiedlung des Machlandes gab als durch schriftliche Quellen belegt. Aber zurück zum Museum – die Besucherinnen und Besucher erleben prähistorische Handwerkskünste,

rekonstruierte Häuser und ein nachgebautes Hügelgrab aus der Hallstattzeit. Reiche Funde zeigen auch die weiten geographischen Vernetzungen des Ortes. Und die vielen verschiedenen Workshops und Veranstaltungen ermöglichen einen direkten Einblick in das Alltagsleben um 700 v. Chr.

Elisabeth Kreuzwieser: Lernen durch aktive Teilhabe ist dem Keltendorf Mitterkirchen in der Kulturvermittlung ein wichtiges Anliegen und so stehen für die Gäste zahlreiche Mitmach-Angebote bereit. Warum sind für Sie diese Angebote zum Mitmachen so wichtig?

Elisabeth Leitner: Als Mutter von vier Kindern fällt mir das Zitat von Konfuzius ein: „Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ Kinder lernen so vieles durch ihr selbstständiges Tun und erkennen auch selbst, wie sehr sich der Alltag der Urgeschichte vom eigenen Alltag unterscheidet. Wir sind eines der wenigen Museen, die dies nicht nur für Schulklassen, sondern auch für alle Gäste anbieten.

Elisabeth Kreuzwieser: Saisonale Öffnungszeiten haben in Museen häufige personelle Wechsel im Vermittlungsteam zur Folge, da Festanstellungen kaum möglich sind. Das ist sicher eine große Herausforderung in organisatorischer Hinsicht. Wie gehen Sie damit um?

Elisabeth Leitner: Ja, dies ist generell ein riesiges Problem in der Museumslandschaft. Prekäre Arbeitsverhältnisse sind an der Tagesordnung. Meine Kollegin-

nen und Kollegen sind über die Saison als Gemeindebedienstete angestellt. In den letzten Jahren sind dem Keltendorf die „zuverdienenden“ Ehefrauen weggefallen, junge Menschen haben dieses Privileg des Zuverdieners nicht und müssen sich selbst erhalten können. Dies ist mit einer saisonalen Stelle natürlich sehr schwierig bis unmöglich. Deshalb ergibt sich auch ein – meist saisonaler – Wechsel im Vermittlungsteam.

Dieses Jahr besteht das Team zur Hälfte aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bereits 2023 im Keltendorf beschäftigt waren, und vier neuen Kolleginnen und Kollegen. Deshalb haben wir uns dieses Jahr vor der Eröffnung am 15. April 2024 eine Woche intensiv mit der Geschichte, den Mitmachprogrammen und uns selbst als Team beschäftigt. So haben wir ein sehr stabiles Team, das dem Keltendorf hoffentlich lange erhalten bleibt.

Die Mitarbeiterfindung wiederum hat dieses Jahr erstaunlicherweise sehr gut über Facebook funktioniert. Eine Kollegin kam bereits 2023 im Herbst für den Kauf von Feuersteinen vorbei und ich habe sie direkt darauf angesprochen, ob sie sich nicht vorstellen könnte, 2024 bei uns anzufangen. Kostenpflichtige Inserate können wir uns nicht leisten.

Elisabeth Kreuzwieser: Das Keltendorf setzt seit Anbeginn auf die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen, auch die Methode der Experimentalarchäologie kommt immer wieder zum Einsatz. Wie werden neue Erkenntnisse aus der Forschung in die Museumsarbeit integriert?

Elisabeth Leitner: Im Keltendorf werden unter anderem prähistorische Techniken und Lebensweisen praktisch nachgestellt. Dies geschieht durch die Rekonstruktion von Artefakten und Gebäuden sowie durch Workshops und Vorführungen. Besucherinnen und Besucher erleben dadurch authentische Einblicke in die Zeit vor 2.700 Jahren. Die Ergebnisse dieser Experimente werden dokumentiert und fließen in Bildungsprogramme und/oder Ausstellungen ein. Außerdem fließen die laufenden Forschungen zu unserem Gräberfeld und ganz allgemein der Hallstattkultur in Oberösterreich durch unsere enge Verbindung mit der OÖ Landes-Kultur GmbH in unsere gesamte Arbeit ein, und damit auch in die Vermittlungsprogramme.

Elisabeth Kreuzwieser: Seit 2011 wohnen, leben und arbeiten Menschen im Rahmen von *Prunkwagen und Hirsebrei* und auch im Zuge weiterer Living-History-Aktionen im Keltendorf. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, daran teilzuhaben, zu beobachten, mitzumachen und zu lernen. Welche Sonderprogramme sind für die heurige Saison geplant?

Elisabeth Leitner: Von 10. bis 17. Juli 2024 werden die

Teilnehmerinnen und Teilnehmer von *Prunkwagen und Hirsebrei* wieder ins Keltendorf Mitterkirchen einziehen und ihre Arbeiten vom letzten Jahr weiterführen. Kochen ist hier ein wesentlicher Faktor: Erstens braucht es mehr Zeit für eine größere Gruppe zu kochen und zweitens ist gutes Essen sehr wichtig für die Moral der Gruppe – das ist wahrscheinlich absolut zeitlos.

Die Zeit von *Prunkwagen und Hirsebrei* fällt auch mit dem Wochenende *Ferienstimmung im Museum!* zusammen, bei dem unsere Gäste noch zusätzlich mit den Archäologinnen und Archäologen bzw. den Kelto-loginnen und Keltologen Würfel mit Kreisäugen gestalten können. Vielleicht darf auch das eine oder andere aus dem keltischen Kochtopf gekostet werden. Der nächste Programmpunkt ist dann der 8. September 2024, an dem wir die oberösterreichischen Sommerferien mit einem großen Familiensonntag ausklingen lassen.

Bereits eine Woche später, am 14. September 2024, wird es zum ersten Mal eine historische Modenschau in der einzigartigen Herrinnenhalle geben. Diese präsentiert die trendigste Mode von der Urgeschichte bis ins 19. Jahrhundert. Und am 5. Oktober 2024 werden wir wieder Teil der *Langen Nacht der Museen* sein. Die Saison beschließen wir mit einem Halloween-Special für Kinder inklusive Kinderdisco in der Herrinnenhalle. Ein Ereignis kommt noch hinzu – aber hier sind wir noch bei der Terminfindung: Im Juli erscheint der zweite Roman und die Fortsetzung von Jutta Leskovar, *Die Salzbergerbin*. Wir möchten unbedingt noch eine Lesung dieses Jahr bei uns im Museum anbieten.

Elisabeth Kreuzwieser: Wo sehen Sie die größten Herausforderungen und aber auch die Chancen Ihres Spezialmuseums? Was wünschen Sie sich für die kommenden Jahre – wo gibt es Unterstützungsbedarf?

Elisabeth Leitner: Mein größter Wunsch ist an die Politik und hier speziell an die Bildungspolitik gerichtet: Kinder brauchen Kunst, Kultur und Geschichte. Wir als gesamte Gesellschaft brauchen hier viel mehr Förderungen für alle Schulklassen, um Ausflüge in unsere Vergangenheit machen zu können. Jeder Cent, der in unsere Kinder investiert wird, ist eine Investition in deren und damit auch in unsere Zukunft.

Weiters hätte ich gerne mehr Unterstützung der Politik für den Ausbau und den Erhalt unserer Museumslandschaft. Und das bringt mich auch gleich zu den größten Herausforderungen: das „liebe“ Geld. Als Gemeinemuseum haben wir ein sehr geringes Budget und mehr brauche ich, glaube ich, nicht zu sagen.

Elisabeth Kreuzwieser: Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen und viel Erfolg für Ihre geplanten Aktivitäten!

ERSTAUNLICHES ENTDECKEN!

AKTIONSWOCHE INTERNATIONALER MUSEUMSTAG 2024 – EIN NACHBERICHT

Zum mittlerweile neunten Mal veranstaltete der Verbund Oberösterreichischer Museen anlässlich des Internationalen Museumstages vom 11. bis 19. Mai 2024 eine oberösterreichweite Museumswoche. Ziel dieser gemeinschaftlichen Aktion ist es unter anderem auch, auf die Rolle der Museen als bedeutende regionale Kulturträger und auf das überaus große ehrenamtliche Engagement in Oberösterreichs Museen hinzuweisen, welches in der öffentlichen Wahrnehmung oft zu kurz kommt. Die Vielfalt der Angebote sollte zudem Lust und Freude am Museumsbesuch wecken und zum Entdecken der vielen Schätze einladen, die sichtbar in Ausstellungen präsentiert oder auch in Depots sorgsam verwahrt werden.

In diesem Sinne waren alle Museen eingeladen, sich an der Aktionswoche zu beteiligen und etwas Besonderes zum Motto *Erstaunliches entdecken!* anzubieten. Und besonders war das Programm allemal: Bei mehr als 150 Einzelveranstaltungen konnten zahlreiche Besucherinnen und Besucher in 65 teilnehmenden Museen neue Themen, Museen und Ausstellungen kennenlernen, aktiv dabei sein, reflektieren und diskutieren.

Große Themenvielfalt – spannende Formate

Inhaltlich wurde eine große Themenvielfalt geboten: Zu **Tagen der offenen Tür** luden unter anderem das Museum der Heimatvertriebenen – Volksgruppen aus Alt-Österreich in Vöcklabruck, das neu gestaltete Kleinste Brucknermuseum der Welt in einem originalen Wohnraum in Kronstorf sowie die generalsanierte Lehár-Villa in Bad Ischl ein. Museumserkundungen waren eigenständig oder im Rahmen von Führungen möglich. Im Heimathaus Braunau lud ein Tag der offenen Tür zu einem bunten Programm, das von Führungen in der original erhaltenen Glockengießerei aus dem 14. Jahrhundert und in der Donau-Schwaben-Heimatstube über einen Backworkshop für Kinder bis zum Stockbrot-Grillen im Garten reichte. Im Historischen Stadttheater und Stadtmuseum Grein wurden historische Kostüme aus dem Theaterfundus unter die Lupe genommen und der neue Imagefilm präsentiert. Auch das Alpineum Hinterstoder, das Museum Lauriacum und das Museum



Viele positive Rückmeldungen gab es im Freilichtmuseum Pelmburg zur Ausstellungseröffnung „Hexen – Magie und Aberglaube“.
(Foto: Verbund OÖ Museen)

1212 in Enns sowie zahlreiche weitere Museen luden an einzelnen Tagen zum Besuch bei freiem Eintritt und zu einem Führungsprogramm durch die Ausstellungen ein.

Spezielle Vermittlungsangebote gab es unter anderem im Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus mit einer Führung durch die Ausstellung *25 Exlibris für 24*, die eigens von Künstlerinnen und Künstlern für diese Schau gestaltet wurden, oder im Turm 9 – Stadtmuseum Leonding, wo man sich gemeinsam mit Brucknerexpertin Sarina Wagner auf einen dialogischen und äußerst spannenden Rundgang durch die Ausstellung *Anton zwischen den Welten* begeben konnte. Kultur- und Naturvermittlungsprogramme standen auch im Sumerauerhof St. Florian am Programm, hier begeisterten die seltenen Nutztiere, die sehenswerten Bauernmöbel und das stimmungsvolle Ambiente des großen Vierkanthofes.

Exklusive Einblicke in die Depots gab es im Museum Arbeitswelt und in der KTM Motohall: Im Rahmen von Führungen konnten Bereiche besichtigt werden, die normalerweise nicht zugänglich sind. Auch der Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim lud neben einer Begleitung durch die Gedenkstätte und die Ausstellung



links oben:
Hirschbacher Bauernmöbelmuseum
(Foto: Manfred Schauer)

rechts oben:
Haager Heimatmuseum Schloss Starhemberg
(Foto: Sabine Greifeneder-Viehböck)

links unten:
Schlossmuseum Peuerbach (Foto: Richard Mayr)

rechts unten:
Stiftskirche Garsten
(Foto: Barbara Weikerstorfer)

Wert des Lebens zu einer Besichtigung des Schlosses Vom Keller bis zum Dachboden ein. Von den Besucherinnen und Besuchern sehr geschätzt wurde auch die Möglichkeit, im Rahmen einer persönlichen Führung mit Abt Reinhold Dessel neben der Besichtigung des Stiftsmuseums einen exklusiven Blick in die Barockgalerie des Stifts Wilhering zu werfen. Und bei Führungen mit dem Kurator im Stadtmuseum Steyr bzw. den Kuratorinnen im Lentos Kunstmuseum Linz erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer spannende Hintergrundinformationen zu den aktuellen Ausstellungen.

Besonders gut angenommen wurden auch **Spaziergänge und Wanderungen**, so unter anderem in Katsdorf, wo das Team des Karden- und Heimatmuseums rund 60 Interessierte bei einem historischen Rundgang durch den Ort begleitete. Dass das Angebot beim Publikum gut angekommen ist, verdeutlichten die regen Wortmeldungen und Anekdoten, mit denen sich die Katsdorferinnen und Katsdorfer bei dem Spaziergang einbrachten. Und anlässlich der aktuellen Ausstellung im Hirschbacher Bauernmöbelmuseum, die Zeichnungen der Steinbloßhäuser von Ottenschlag zeigt, wurde am Internationalen Museumstag eine Wanderung von Ottenschlag nach Hirschbach mit anschließendem Aus-

stellungsbesuch organisiert. 50 begeisterte Wanderinnen und Wanderer machten sich auf den Weg und 40 weitere Gäste konnten an diesem Tag im Museum willkommen heißen werden.

Zahlreiche Gäste konnten auch bei **Eröffnungsveranstaltungen** begrüßt werden, so unter anderem im Freilichtmuseum Pelmburg bei der Ausstellungseröffnung *Hexen – Magie und Aberglaube*, im Heimathaus-Stadtmuseum Perg, das sich im Rahmen der Ausstellung *Brucknerstadt Perg? Wir feiern jedenfalls* auf die Spuren des Komponisten in der Stadt macht, und im Museum Pregarten, welches mit der neuen Ausstellung *GLAS* eine wertvolle Sammlung filigraner Glasobjekte und Glaskunstwerke, unter anderem aus der Hand von Helmut Hundstorfer, präsentiert.

Umfangreich war auch das **Angebot für Kinder und Jugendliche** während der Aktionswoche Internationaler Museumstag: Von Taschenlampenführungen, Perlenworkshops und Waffelbacken in Haslach über Backworkshops und Stockbrotgrillen in Braunau, bis zu einem „supergalaktischen Familienwochenende“ in Peuerbach und vielen, vielen weiteren Aktivitäten reichte das Programm für das junge Publikum.



links oben: Lentos Kunstmuseum Linz
(Foto: Verbund OÖ Museen)

links unten: Stadtmuseum Schärding
(Foto: Verbund OÖ Museen)

rechts oben: Historisches Stadttheater und Stadtmuseum Grein
(Foto: Verbund OÖ Museen)

mittig:
Viechtauer Heimathaus (Foto: Verbund OÖ Museen)

rechts unten: Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim (Foto: Verbund OÖ Museen)

Begegnungen mit Kunst ermöglichten das DARINGER Kunstmuseum Aspach, hier mussten aufgrund des großen Interesses spontan sogar zwei Führungen durchgeführt werden! Und im Museum Angerlehner entstanden bei Workshops eigene Kunstwerke.

Ein gutes und bewährtes Beispiel für eine regionale Kooperation war auch heuer wieder der **Pramtaler Museumstag**: Am 19. Mai, dem Internationalen Museumstag, fand dieser als gemeinsame Veranstaltung von neun Museen aus dem Pramtal statt, bei dem nach dem Erwerb einer Eintrittskarte im ersten Museum die weiteren teilnehmenden Museen kostenlos besucht werden konnten. In den einzelnen Häusern wurde ein überaus abwechslungsreiches Programm geboten, das von einem Familientag über Eröffnungen und Finissagen oder einer Lesung bis zu Spezialführungen und Tagen der offenen Tür reichte. Die Besucherinnen und Besucher konnten hier spannende und genussvolle Stunden verbringen und viel Neues kennenlernen!

Dank und Vorschau

Ein herzliches Dankeschön gilt allen teilnehmenden Museen für die vielen kreativen Ideen, die aufgewendete Zeit, das großartige Engagement und fürs Mitmachen! Bei dem vielfältigen Angebot konnten sich die Besucherinnen und Besucher im Rahmen der Aktionswoche auf eine spannende Entdeckungsreise begeben und wertvolle Erfahrungen sammeln. Sie erinnern sich sicher gerne an das Erlebte!

2025 werden wir die Aktionswoche bereits zum zehnten Mal durchführen und wir wollen schon heute herzlich zur Teilnahme im kommenden Jahr einladen. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich wieder – oder sehr gerne zum ersten Mal – an der Museumswoche beteiligen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir das Angebot zu einer Marke etablieren und ein hochwertiges Kulturangebot präsentieren. Wir ersuchen um Berücksichtigung des Termins in Ihren Planungen vom 10. bis 18. Mai 2025.



links: Bilger-Breustedt-Haus (Foto: Michael Jagsich)

unten: Starhembergkapelle und Gruft in der Pfarrkirche Hellmonsödt (Foto: Verbund OÖ Museen)



Haus der Kultur, St. Georgen im Attergau (Foto: Heimatverein Attergau)

Was haben Sie in den besuchten Museen Erstaunliches entdeckt?

Antworten aus unserem Gewinnspiel,
bei dem es Preise von Genussland Oberösterreich
zu gewinnen gab:

Bilger-Breustedt-Haus, Taufkirchen an der Pram

„Die Person Franz Blum (Bildhauer, Maler, Dichter)“

Freilichtmuseum Pelmburg

„Wir haben die Schwarze Kamelhalsfliege und die Hauswurzel entdeckt!“

„Ein wunderbares, neues Strohdach und eine sehr interessante Ausstellung zum Thema Hexen, Magie und Aberglaube.“

Hirschbacher Bauernmöbelmuseum

„Die Geschichten über Ottenschlag, das Singen während der Wanderung!“

„Ausblick = WEITBLICK! – Ottenschläger Bäuerinnen haben die Kapellenglocke verteidigt!“

Historisches Stadttheater und Stadtmuseum Grein

„Das Klo im Zuschauerraum, durch einen Vorhang getrennt“

„Großer Fundus, toller Film, gelungene Restaurierung, geschmackvoller Eingangsbereich – man fühlt sich willkommen!“

Karden- und Heimatmuseum Katsdorf

„Die Häuser von Alt-Katsdorf“

Kaufmannsmuseum, Haslach an der Mühl

„Ein Geschäft für sehr viele Gegenstände, wozu man heutzutage in mehrere Geschäfte gehen muss, um alles zu bekommen.“

Kleinstes Bruckner-Museum der Welt in einem originalen Wohnraum

„Die Bett-Truhe – hartes Lager!“ – „Bruckners Bett war nur eine Truhe!“

„Eine wunderbare kleine Schau über Anton Bruckner!“
„Dachboden mit Scherenschnitt“

KTM Motohall, Mattighofen

„Viele interessante Maschinen und Technik“

LIGNORAMA Holz- und Werkzeugmuseum, Riedau

„Bemerkenswerte Holzskulpturen“

„Kunst pur!“ – „Außerordentliches Ambiente“

Museumsdorf Trattenbach – Im Tal der Feitelmacher

„Wie man einen Feitel zusammenbaut“

„Der kleinste Taschenfeitel“

Nagelschmiedzimmer Losenstein

„Wie klein die Räume sind, WC draußen“

„Nägel in allen Größen und ein altes Klassenfoto“

Raaber Kellergröppe

„Es war beeindruckend, eine tolle Führung – der Tag war wunderschön!“

Sumerauerhof St. Florian

„Die Bauernmöbel und die netten Mitarbeiter“

„Zahme Ziegen, tolle Forscherstation, wunderschön angelegter Mischgarten“

„Seltene Tierarten, tolle Bauernmöbel, super Waldausstellung“

Stadtmuseum Steyr

„Die tolle Bruckner-Ausstellung!“

Stiftsmuseum Wilhering

„Interessantes Museum, didaktisch gut aufgebaut, nicht überladen, viele Eindrücke das Stift betreffend, sehr informativ!“

„Wunderbare, unendliche künstlerische Vielfalt zur Verinnerlichung des menschlichen, von Gott geleiteten Genies!“

FERIENPASS IM MUSEUM!

MUSEUMSABENTEUER FÜR GROSS UND KLEIN



18

PRÜFFENLICHKEITSARBEIT

Oberösterreich verfügt über ein reiches kulturelles Erbe, das es zu entdecken gilt. Einen idealen Anlass für gemeinsame Erlebnisse und spannende Erkundungen bietet das Museumswochenende für Familien, das seitens des Verbundes Oberösterreichischer Museen in Kooperation mit dem Familienreferat des Landes Oberösterreichs seit einigen Jahren an einem Wochenende in den Sommerferien veranstaltet wird. Das vielfältige Angebot, an dem sich heuer vom 12. bis 14. Juli 2024 dreißig Museen beteiligen, nutzen Kinder mit der OÖ Familienkarte gratis und erwachsene Begleitpersonen zum ermäßigten Tarif.

Persönlichkeiten nahe kommen

In Schwarzenberg am Böhmerwald kann man sich auf die Spuren berühmter Persönlichkeiten begeben und das Rätsel um Adalbert Stifters verschwundene Totenmaske lösen. In Hochburg-Ach lernen Kinder das einfache Leben von Franz Xaver Gruber kennen, der das weltberühmte Weihnachtslied *Stille Nacht* komponierte und beim Kids-Treff im Stadtmuseum Steyr kommt man Anton Bruckners Werken besonders nahe.

Vergnügliche Erlebnisse

Im Hirschbacher Bauernmöbelmuseum lauschen Kinder bei einem erlebnisreichen Nachmittag Sagen von Ottenschlag und den Klängen der Maultrommel. Nach der Verkostung von Heidelbeermuffins und dem Lösen kniffliger Rätsel steht ein gemeinsamer Luftballonstart am Programm. Vergnüglich wird es im Historischen Stadttheater und Stadtmuseum Grein, denn hier begibt sich die ganze Familie auf Sommerfrische und versendet persönliche Grüße auf selbst gestalteten Ansichtskarten. Verhext geht es an zwei Tagen im Freilichtmuseum Pelmberg zu – beim Besuch der Ausstellung *Hexen – Magie und Aberglaube* und beim Basteln von Zauberstäben.

Kunst und Kreativität

Tradition trifft Moderne heißt es im Färbermuseum Gutau und auch bei der Mal- und Holzwerkstatt im Hinterglasmuseum Sandl wird nach traditionellen Methoden gearbeitet, wenn Kinder eigene Hinterglasbilder malen und den passenden Rahmen für ihr Bild selber bauen. Und im Museum Angerlehner hält das

Kulturvermittlung-to-go-Sackerl Rätsel, kreative Aufgabenstellungen und spannende Geschichten zu den aktuellen Ausstellungen bereit. Experimente mit Farbpigmenten stehen beim Familien-Workshop *Farbe mit allen Sinnen* im Linzer Schlossmuseum am Programm und kreative Schriftbilder entstehen im Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus. Zu vielfältigen Begegnungen mit Kunst lädt auch das *leonART-CLOSING* beim Turm 9 – Stadtmuseum Leonding ein.

Geschichte erleben

Geschichts-Expertinnen und -Experten können bei Erkundungstouren in Ennser und Welser Museen ihr Wissen unter Beweis stellen: Bei Rätselrallyes und Quizspielen schlüpfen Besucherinnen und Besucher in die Rolle einer Forscherin, eines Forschers und erkunden gemeinsam die Römerzeit und das Mittelalter. Und das Keltendorf Mitterkirchen lädt bei einer neuen Runde von *Prunkwagen und Hirsebrei* zum Erleben der Eisenzeit und zum Herstellen eines Würfels mit Kreisauagen ein. Besondere Geschichts-Erlebnisse werden darüber hinaus bei einer Kostümführung in der Kirche Altenburg in Windhaag bei Perg und beim Familientag bei Archekult in Traunkirchen geboten.

Technik und Handwerk

Technikfans kommen in der KTM Motohall bei Bike Parcours, Workshops im Innovation Lab und bei der Rookie-Tour auf ihre Kosten und im OÖ Feuerwehrmuseum in St. Florian werden bei Rundfahrten mit dem Feuerwehrauto, beim Zielspritzen und dem Bedienen historischer Handdruckspritzen viele praktische Einblicke in die Arbeit der Feuerwehr von einst und jetzt geboten. Handwerkskunst bzw. altes Handwerk gibt es im Museum der Region Vorchdorf, im Museumsdorf Trattenbach und im Messerermuseum in Steinbach zu erleben.

links: „Mit Wissen zum Gipfel“ im Museum Zwischen Himmel und Erde. Gerlinde Kaltenbrunner und die Welt der 8000er (Foto: TVB Pyhrn-Priel, Markus Kohlmayr)

unten: Beim Kidstreff im Stadtmuseum Steyr dem Komponisten Anton Bruckner nahe kommen (Foto: Tobias Zachl)

Museumserlebnis

Für besondere Erlebnisse sorgen außerdem das Museum Zwischen Himmel und Erde – Gerlinde Kaltenbrunner und die Welt der 8000er beim Quiz *Mit Wissen zum Gipfel*, die Furthmühle Pram mit dem Workshop *Vom Korn zum Brot* und das Bezirksmuseum Herzogsburg mit einem historischen Fotoshooting samt Kulissen und Requisiten vergangener Zeiten! Und im Museum Arbeitswelt in Steyr dreht sich bei einer interaktiven Familienführung alles um das Thema Essen.

Diese und weitere Abenteuer erwarten Familien beim *Ferienspaß im Museum!* Die Details zu allen Angebote sind unter www.ooemuseen.at zu finden. Für manche Programmpunkte ist eine Anmeldung erforderlich. Wir wünschen allen teilnehmenden Museen viel Erfolg bei der Durchführung der Programmpunkte und viele interessierte Besucherinnen und Besucher!

Elisabeth Kreuzwieser

Beim Museumswochenende für Familien schlüpfen Kinder im Museum Lauriacum und im Museum 1212 Enns in die Rolle von Forscherinnen und Forschern. (Foto: Museum Lauriacum - TSE GmbH)



Oben: Im Franz Xaver Gruber Gedächtnishaus den Komponisten des weltberühmten Liedes „Stille Nacht“ kennenlernen und gemeinsam alte Spiele spielen (Foto: Franz Xaver Gruber Gemeinschaft)

Links: Im Historischen Stadttheater Grein geht es auf eine vergnügliche Reise in die „Sommerfrische“. (Foto: Bruno Brandstetter)





Alle Fotos:
ARGE Regional- und
Heimatsforschung OÖ

Unrenovierter
Gebäudetrakt des
Schlosses

Führung mit Kons. OSR
Siegfried Fleck durch
Schloss Weidenholz



Kons. Thomas Scheuringer stellte
das Regionalarchiv Mostlandl-
Hausruck vor.



20

VERANSTALTUNGEN | TAGUNGEN

DAS FOTOGRAFISCHE ERBE – EINE NACHLESE

STUDY VISITS. VOR ORT AM PUNKT

Unter dem Titel *study visits* macht sich die ARGE Regional- und Heimatforschung Oberösterreich auf in die Regionen, um Kontakte zur lokalen Szene zu knüpfen und die Vernetzung zwischen Heimatforscherinnen und Heimatforschern zu verstärken, die häufig auch in den Museumsbereich reicht. Dabei sollen ausgewählte aktuelle Themen aus dem weiten Feld der Heimatforschung angesprochen und der inhaltliche Austausch angetrieben werden.

Ein erstes Treffen in Schloss Weidenholz in Waizenkirchen am 16. April 2024 widmete sich unter dem Titel *Das fotografische Erbe* Fotografien als Quelle und Gegenstand landeskundlicher Forschung und Beispielen der Bildarchivierung aus dem heimatkundlichen bzw. musealen Bereich. Dabei wurden verschiedene Ansätze vorgestellt, die Erfolge und Ergebnisse wie auch Herausforderungen und Grenzen (technisch, rechtlich, finanziell ...) aufzeigten:

- Kons. Thomas G. E. E. Scheuringer stellte die Fotosammlung im Regionalarchiv Mostlandl-Hausruck vor.
- Ignaz Märzinger und Anton Brand vom Heimatverein des Bezirkes Rohrbach wie auch Jakob Mersch aus Hochburg-Ach präsentierten den Aufbau von Ortstopotheken.
- Dr.ⁱⁿ Christina Schmid, Sammlungsleiterin Landeskunde, von der OÖ Landes-Kultur GmbH beschrieb den Umsetzungsweg zu den Online-Collections ihres Hauses.

Der Einladung waren rund 20 Heimatforscherinnen und -forscher gefolgt: Nach einer Führung mit Kons. OSR Siegfried Fleck vom Heimat- und Kulturwerk Waizenkirchen durch den unrenovierten viergeschoßigen Herrentrakt des Schlosses Weidenholz, der bei der Schlosssanierung im Jahr 1989 aus Kostengründen nicht berücksichtigt werden konnte, bot Thomas Scheuringer einen Einblick in das Regionalarchiv. In

hochwertigen Stahlschränken befinden sich hier mehr als eine Million Negative und Glasplatten aus den Nachlässen regionaler Fotografenfamilien, wie unter anderem der Familie Humer aus Waizenkirchen oder des Fotostudios Pretscher/Wansch aus Gallspach sowie aus einigen privaten Fotosammlungen. Rund eine halbe Million Bilder liegen bereits in digitalisierter Form vor, Ziel ist es, das fotografische und filmische Erbe der Region zu sammeln und zu bewahren, zu digitalisieren und zugänglich zu machen. Dazu dient die Plattform nostalgiebild.at, über die eine Auswahl der Bilder aus ganz Oberösterreich abrufbar ist. Jedes Digitalisierungsprojekt erfordert, sich im Vorfeld intensiv mit den Möglichkeiten verschiedener Datenbanksysteme auseinanderzusetzen, abzuwägen, welche Datenbank für das eigene Anliegen die wohl geeignetste ist. Der Zugang des Regionalarchivs war dabei eine bewusste Entscheidung gegen ein bestimmtes System, um etwaigen Abhängigkeiten durch kommerzielle Anbieter, Einschränkungen durch Systemkonfigurationen und den – auf die Dauer gesehen – beachtlichen Kosten zu entgehen. Bildinformationen und Metadaten werden daher direkt in die Exif- und IPTC-Daten der Bilddateien eingetragen. Somit sind diese Informationen permanent mit dem digitalen Bild verknüpft, können aber automatisiert für Suchen oder die weitere Nutzung in Datenbanksystemen ausgelesen werden. Auch die Dateibezeichnungen sind wohlüberlegt: Diese geben sowohl Auskunft über Bildinhalt, Datierung, Ort und gegebenenfalls abgebildete Personen als auch zum physischen Standort des Originals im Archiv.

Weitere Referenten waren Ignaz Märzinger, Anton Brand und Jakob Mersch. Sie alle sind in Oberösterreich Topothekare der „ersten Stunde“ und betreiben ihre digitalen Gedächtnisspeicher seit mittlerweile rund zehn Jahren. Märzinger und Brand boten Einblicke in das intuitiv zu bedienende Backend des Systems, zeigten die Möglichkeiten der Beschlagwortung und des Bilduploads auf. Das System sichert automatisiert die hochgeladenen Originaldateien auf Servern von ICARUS, einem Archiv-Konsortium, das unter anderem auch die Plattformen monasterium.net und matricula.at betreibt, in der Topothek selbst verbleibt eine niedrig aufgelöste Kopie. Mehr als 80 Gemeinden führen in Oberösterreich bereits eigene Topotheken, in deren Auftrag lokale Forscherinnen und Forscher ortsgeschichtlich Relevantes sammeln, digitalisieren und kontextualisieren. Im Zuge der Präsentation tauchten hier unter anderem Fragen nach rechtlichen Aspekten auf. Wichtige Anliegen der Topothekare wären eine langfristige Zukunftssicherung ihrer arbeits- und zeitintensiven Projekte und eine stärkere institutionelle Anbindung.

Zuletzt bot Christina Schmid Einblicke in die Arbeit mit „ihrer“ Sammlung und stellte aktuelle Digitalisierungsvorhaben und damit verbundene Herausforderungen vor. Der Schutz von Objekten ist eine der Grundaufgaben von Museen. Insbesondere die Fotografie stellt hier hohe Ansprüche hinsichtlich fachgerechter Lagerung, wobei als Grundregel gilt, je älter, desto besser ist die physische Haltbarkeit von Fotomaterialien: Glasplatten aus der Frühzeit der Fotografie befinden sich daher zumeist in einem konservatorisch besseren Zustand als Fotonegative aus den 1970er Jahren. Die OÖ Landes-Kultur GmbH beteiligt sich an dem durch die Europäische Union geförderten Digitalisierungsprojekt *Kulturerbe digital*, das unter anderem eine möglichst freie Nachnutzung von Kulturdaten für alle anstrebt. Die Vorgaben für den Digitalisierungsprozess, für Dateiformate, den Einsatz von Metadaten und die Verfügbarmachung der Daten über normierte Schnittstellen entsprechen sehr hohen Standards. Diese FAIR-Prinzipien besagen, dass Forschungsdaten auffindbar (*findable*), zugänglich (*accessible*), interoperabel (*interoperable*) und wiederverwendbar (*reusable*) sein sollen. Durch die Einhaltung dieser Prinzipien kann eine disziplinen- und länderübergreifende Nachnutzung der Daten erreicht werden, wie dies seitens der Fördergeber gefordert wird. Zudem kommen strenge Vorgaben bei den Formaten (hinsichtlich Langzeitarchivierungsstandards) und bei den Metadaten zum Tragen, die für eine übergreifende Nutzung zwingend erforderlich sind. Insbesondere wird hier der Einsatz von Normvokabularien gefordert wie beispielsweise der Getty Thesaurus (ein genormter Wortschatz aus den Bereichen Kunst, Architektur, Ethnologie, Kultur- und Technikgeschichte, der eine Wiederauffindbarkeit der Informationen ermöglicht). Hintergrund dieser Bestrebungen ist unter anderem die Migrierfähigkeit der Daten. Nur wenn mit diesen internationalen „Codes“ gearbeitet wird, ist es möglich, maschinenlesbare und -verstehbare Daten zu produzieren, die nicht nur im eigenen System funktionieren, sondern auch in anderen, weltweiten Systemen. Exemplarisch wurde dabei das XML-Austauschformat LIDO vorgestellt, das eigens zur Beschreibung von Museumsdaten entwickelt wurde. Dieser eher technische Zugang sollte die Relevanz einer entsprechenden Auseinandersetzung für Gegenwart und Zukunft unterstreichen.

Den Abschluss des Treffens bildete ein gemütliches Zusammensein, bei dem angeregt weiterdiskutiert wurde.

Elisabeth Kreuzwieser,
ARGE Regional- und Heimatforschung OÖ

KONSERVIERUNG UND PFLEGE VON KULTURGUT

EIN LEITFADEN FÜR DIE PRAXIS



Sammeln, Bewahren, Ausstellen, Erforschen und Vermitteln sind die Kernaufgaben eines Museums, die in den Richtlinien für Museen der ICOM (International Council of Museums) genannt werden. Schon an zweiter Stelle wird das Bewahren angeführt. Kunstschätze und Kulturgut benötigen besondere Pflege, um sie mög-

lichst lange bewahren zu können.

Der Ansatz der Präventiven Konservierung gibt dazu alle wichtigen Informationen an die Hand. Doch wie setzt man die Theorie in der Praxis um? Kurz und bündig stellt Sabine Maurischat die unterschiedlichen Werkstoffe der Konservierung vor und vermittelt einen Eindruck zur Materialität von Kulturgütern. In Schritt-für-Schritt-Anleitungen erklärt sie praxisnah und verständlich, wie Objekte gehandhabt, inventarisiert, verpackt und für Ausstellungen vorbereitet werden. Dabei geht es immer um einen Kompromiss zwischen den zwei Grundpfeilern der musealen Arbeit: Bewahren und Vermitteln.

Neben vielen Tipps und Tricks für die Museumsarbeit liefert dieses Handbuch im Anhang hilfreiche Zusatzinformationen, unter anderem weiterführende Literatur, Angaben zu Institutionen und Betrieben sowie Vorlagen für diverse Formulare und Protokolle.

Sabine Maurischat: Konservierung und Pflege von Kulturgut. Ein Leitfaden für die Praxis. Bielefeld 2020. 208 Seiten, broschiert. ISBN: 978-3-8376-4914-7. Preis: 29,00 EUR.

Michael Söllner

HISTORISCHES LERNEN IM UND ÜBER DAS MUSEUM

DIDAKTISCHE POTENZIALE NÜTZEN



Ausstellungen und Museen mit historischen Themenstellungen sind Teil unserer Geschichtskultur und sie gelten damit auch als wichtiger außerschulischer Lernort für den Geschichtsunterricht. Im Band von Andrea Brait werden verschiedene Möglichkeiten vorgestellt, wie Museumsbesuche für historisches Lernen genutzt und in den

Geschichtsunterricht integriert werden können.

Das Werk startet mit einem kompakten Einstieg in die Geschichte, Definition und Typen von Museen. Davon ausgehend wird erläutert, welche didaktischen Potenziale Museumsbesuche im Rahmen des Geschichtsunterrichts hervorbringen können – insbesondere durch das direkte Lernen mit historischen Quellen. Im Anschluss wird auf die Chancen von neuen digitalen Angeboten zur Vermittlungsarbeit oder Sammlungspräsentation von Museen eingegangen, die historisches Lernen zusätzlich auch abseits des musealen Ortes bieten können.

Der Band zeigt durchgängig eine enge Verbindung zwischen geschichtsdidaktischer Theorie, Empirie und Pragmatik auf. In den sechs Kapiteln werden neben dem Stand der Theorieentwicklung und der empirischen Forschung auch konkrete Arbeitsaufgaben und Umsetzungsvorschläge für den Geschichtsunterricht präsentiert.

Das Buch richtet sich in erster Linie an Lehramtsstudierende oder Lehrkräfte für das Fach Geschichte, ist aber auch für Kulturvermittlerinnen und -vermittler in Museen geeignet. Es zeigt in einer kompakten Darstellung, wie Kinder und Jugendliche durch verschiedene Aufgaben die Angebote von Museen schrittweise näher kennenlernen und damit am gesellschaftlichen Diskurs über Ausstellungen und Museen teilnehmen bzw. in die ihnen präsentierten Geschichtsdarstellungen eintauchen können.

Brait, Andrea: Historisches Lernen im und über das Museum. Frankfurt am Main 2023. 72 Seiten, broschiert. ISBN: 978-3-7344-1589-0. Preis: 14,00 EUR.

Anita Winkler

IN MEMORIAM KONSULENT JOHANN PAMMER

(1950–2024)



Konsulent Johann Pammer, von allen Hans genannt, hat sich in besonderer und äußerst vielfältiger Weise für die Volkskultur in Oberösterreich verdient gemacht. Vor allem die Regional- und Heimatforschung und die Museumsarbeit waren ihm zeitlebens ein großes Anliegen. Beruflich über viele Jahre im Oberösterreichischen Landesarchiv tätig, unterstützte er zahlreiche Heimatforscherinnen und Heimatforscher bei ihren Forschungen und hielt immer wertvolle Tipps für die Archivrecherche bereit. Sein überaus großes Wissen gab er gerne an Interessierte weiter, daher war er auch ein beliebter Referent bei Seminaren und Tagungen rund um die Regional- und Heimatforschung in Oberösterreich.

Mit großem Enthusiasmus widmete sich Johann Pammer auch den Museen, besonders dem Hirschbacher Bauernmöbelmuseum. Dem Trägerverein des Museums, dessen Mitbegründer er war, stand er von 1997 bis 2014 als Obmann vor. In dieser Zeit, nämlich 2005, erhielt das Haus erstmals auch das Österreichische Museumsgütesiegel, dessen Gültigkeit bis heute immer wieder verlängert werden konnte.

Sehr verdient gemacht hat sich Hans Pammer auch um die Aus- und Weiterbildung der zahlreichen im Kulturbereich tätigen Ehrenamtlichen. Als langjähriger Landesobmann des Oberösterreichischen Volksbildungs-

werkes war er federführend an der Gründung der Akademie der Volkskultur und an der Etablierung der Ausbildungslehrgänge *Museumskustode/in* und *Heimatforschung* beteiligt. Beide Lehrgänge werden bis heute erfolgreich angeboten und im Laufe der Jahrzehnte wurde in beiden Ausbildungslehrgängen hunderten Interessierten wichtiges Grundlagenwissen, vor allem aber praxisbezogenes Know-how vermittelt.

Für sein vielfältiges Wirken wurde Johann Pammer mehrfach ausgezeichnet. So wurde ihm unter anderem der Titel Konsulent für Volksbildung und Heimatpflege verliehen. 2019 wählten ihn die Leserinnen und Leser der Oberösterreichischen Nachrichten auch zur „Ikone der Oberösterreichischen Volkskultur“. Und 2016 wurde ihm vonseiten des OÖ Forums Volkskultur die Professor-Hans-Samhaber-Plakette für seine besonderen ehrenamtlichen Verdienste um die Volkskultur in Oberösterreich überreicht.

Konsulent Johann Pammer gilt ein großer Dank für seinen herausragenden Einsatz. Wir werden ihn als liebenswürdigen und besonders engagierten Menschen in Erinnerung behalten, dem die Volkskultur in ihrer ganzen Vielfalt immer ein großes persönliches Anliegen war.

Klaus Landa

VERANSTALTUNGEN, TAGUNGEN UND WEITERBILDUNGS- ANGEBOTE IM SOMMER UND HERBST 2024

EIN ÜBERBLICK

Im zweiten Halbjahr 2024 wartet wieder ein vielfältiges Angebot an Veranstaltungen und Weiterbildungen auf Sie. Informationen dazu übermitteln wir Ihnen per E-Mail und auf dem Postweg sowie in unserem Newsletter. Details zu den Terminen finden Sie jeweils auch auf

www.oemuseen.at unter *Infos für Museen – Aktuelles*. Informationen zu den Weiterbildungsangeboten entnehmen Sie bitte unserer Website unter *Infos für Museen – Weiterbildung*.

24

VERANSTALTUNGEN | TAGUNGEN

Freitag, 12. bis Sonntag, 14. Juli 2024	in ganz Oberösterreich	Ferienstpaß im Museum! Museumswochenende für Familien mit 30 teilnehmenden Museen in ganz Oberösterreich In Kooperation mit der OÖ Familienkarte
Sonntag, 8. September 2024	Wolfere	32. Oberösterreichische Ortsbildmesse Der Verbund Oberösterreichischer Museen präsentiert die Museumslandschaft Oberösterreichs bei einem Infostand.
Samstag, 14. September 2024, 9:00 Uhr	Stadl-Paura	Tag der OÖ Regional- und Heimatforschung und Jahrestagung für Klein- und Flurdenkmalforschung Thema: <i>Kulturerbe – was uns bleibt</i> Gemeinsame Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft für Regional- und Heimatforschung Oberösterreich mit dem Arbeitskreis für Klein- und Flurdenkmalforschung
Sonntag, 29. September 2024	in ganz Österreich	Tag des Denkmals Thema: <i>HAND//WERK gedacht+gemacht</i> [entdecken, begreifen, verbinden]



<p>Samstag, 5. Oktober 2024</p>	<p>in ganz Österreich</p>	<p>Lange Nacht der Museen</p>
<p>Mittwoch, 9. bis Freitag, 11. Oktober 2024</p>	<p>Wien</p>	<p>35. Österreichischer Museumstag Thema: <i>Dauerausstellungen und ihre Beziehungen zur Öffentlichkeit</i></p>
<p>Samstag, 9. November 2024, 9:00 Uhr</p>	<p>Stift Wilhering</p>	<p>22. Oberösterreichischer Museumstag Thema: <i>Religionen im Museum</i> (Arbeitstitel)</p>
<p>Freitag, 22. November 2024</p>	<p>Linz und andere Orte</p>	<p>Start des Ausbildungslehrgangs Heimatforschung bei der Akademie der Volkskultur</p>
<p>Samstag, 23. November 2024</p>	<p>Linz und andere Orte</p>	<p>Start des Ausbildungslehrgangs Museumskustode/in bei der Akademie der Volkskultur Auch die Seminarreihen Museum plus und Heimatforschung plus werden wieder angeboten. Das Kursprogramm 2024/25 erscheint im Sommer 2024.</p>

30 JAHRE HEIMAT- VEREIN ATTERGAU

Der Heimatverein Attergau feiert 2024 sein 30-jähriges Jubiläum. Der Verein ist Träger gleich dreier Museen in St. Georgen im Attergau. Das Aignerhaus als ein Beispiel für ein Mittertenn-Einhaus im Attergau zeigt als Freilichtmuseum das Leben im ländlichen Gebiet mit seinen bäuerlichen Strukturen. Das so genannte Haus der Kultur präsentiert als Regionalmuseum mehrere Schwerpunkte: Neben Ausstellungsbereichen über das Leben des Dichters und Komponisten Johann Beer (1655–1700), der in St. Georgen im Attergau geboren worden ist, und über den in St. Georgen wohnhaften Lehrer, Naturwissenschaf-

ter und Lehrer Prof. Erich Wilhelm Ricek (1915–1991) stehen unter anderem archäologische Funde aus drei eisenzeitlichen Gräbern vom Dienstberg und Baumer Holz im Mittelpunkt. Als drittes Haus bereichert das Pfarrmuseum mit seinen Sammlungen zur Volksfrömmigkeit und Schätzen aus dem Pfarrarchiv sowie zum Zunftwesen die regionale Museumslandschaft.

Zum Jubiläumsjahr werden außerdem gleich drei Sonderausstellungen gezeigt: *Edith Kudlovic zu Attergauer Themen* mit Werken der in St. Georgen lebenden Künstlerin und *Herstellung und Verwendung der Linzer Goldhaube* im Haus der Kultur sowie *Imkerei im Wandel der Zeit* im Aignerhaus.

HAUS DER KULTUR

17. Mai bis 30. September 2024

Öffnungszeiten:

Freitag 14:00 bis 15:00 Uhr

Sonntag 9:00 bis 11:00 Uhr

und gegen Voranmeldung

AIGNERHAUS

1. Juni bis 30. September 2024

Öffnungszeiten:

Jeden Mittwoch um 9:30 Uhr

Führung durch das Museum

und gegen Voranmeldung

PFARRMUSEUM

1. Juni bis 30. September 2024

Öffnungszeiten:

Sonntag 9:00 bis 11:00 Uhr

und gegen Voranmeldung

www.attergau-museen.at



Im Aignerhaus wird das bäuerliche und handwerkliche Leben früherer Jahrzehnte gezeigt. (Foto: Heimatverein Attergau)



Das Haus der Kultur beherbergt Dauer- und Sonderausstellungen des Heimatvereins Attergau. (Foto: Heimatverein Attergau)



Vielfältiges kulturelles Erbe ist von Juni bis September mit dem Eisenwurzen Museumsticket zu erleben. (Foto: Kulturregion Eisenwurzen OÖ, Grafik: Atteneder)

15 HEISSE EISEN GEMEINSAMES TICKET FÜR 15 HÄUSER IN DER EISENWURZEN

Seit einigen Jahren setzt sich der Verein Kulturregion Eisenwurzen OÖ im Rahmen eines umfassenden Erneuerungsprozesses dafür ein, die Museen, Sammlungen und Schaubetriebe in der Region der oberösterreichischen Eisenwurzen besser zu vernetzen und diese vermehrt zu beleben. Ein neuer Auftritt samt neuer Website und neuem Logo, die Schaffung verschiedener Begegnungsformate zum kollegialen Austausch, neue Vermittlungsangebote und die vermehrte Zusammenarbeit mit dem Tourismus sind Zeichen dafür.

Von Juni bis September 2024 gibt es nun ein besonderes Angebot: Mit einem Ticket – dem Eisenwurzen Museumsticket – zum Preis von 20,00 Euro können Interessierte 15 Museen, Sammlungen und Schaubetriebe in der Region besuchen!

Im Aktionszeitraum haben alle 15 Häuser auch mindestens einen Tag pro Woche geöffnet. Das Museumsticket ist in allen teilnehmenden Museen sowie in den Tourist Infos in der Region erhältlich.

Folgende Häuser beteiligen sich an dieser Aktion: Alpineum in Hinterstoder, Bergbau- und Heimatmuseum – Knappenhaus Unterlaussa, Freilichtmuseum Katzensteiner-mühle in Weyer, Holzknecht Museum Reichraming, Kutschenmuseum Gruber in Großbraming, Lindermayr-schmiede in Spital am Pyhrn, Mes-serermuseum in Steinbach an der Steyr, Museum Arbeitswelt in Steyr, Museum Forum Hall – Handwerk, Heimat, Haustüren in Bad Hall, Museumsdorf Trattenbach, Nagel-schmiedzimmer Losenstein, Öster-reichisches Sattlermuseum in Hof-kirchen im Traunkreis, Sensen-museum Geyerhammer in Scharn-stein, Stadtmuseum Steyr, Wilderer Museum Molln – Maultrommel & Handwerk.

60 JAHRE HAAGER HEIMATMUSEUM SCHLOSS STARHEMBERG

Am 14. Juni 1964 wurde die Haager Heimatstuben im Schloss Starhemberg eröffnet. Das Museum feiert 2024 also sein 60-jähriges Bestehen. Bei einem Festakt am 1. Mai 2024 wurde daher nicht nur die Museumssaison eröffnet, sondern auch das besondere Jubiläum mit einem interessanten Rückblick auf 60 bewegte Jahre gefeiert. Bereits bei der Gründung war bei diesem Museumsprojekt die Zusammenarbeit der Gemeinden Haag am Haus-ruck, Geboltskirchen, Rottenbach und Weibern einzigartig und die Ko-operation hat bis heute Bestand. Zum Jubiläumsjahr gibt es nicht nur ein umfangreiches Veranstaltungs-programm, auch eine neue Sonder-

ausstellung wurde am 19. Mai 2024 im Rahmen der Aktionswoche zum Internationalen Museumstag eröffnet: *Die große Welt im Kleinen* präsentiert Modelle von Eisenbahnen, Flugzeugen und Schiffen, die von regionalen Modellbauern geschaffen wurden.

Aus Anlass des Jubiläums wurde auch ein neues Logo für das Museum kreiert.

HAAGER HEIMATMUSEUM SCHLOSS STARHEMBERG

1. Mai bis 26. Oktober

Öffnungszeiten

Sonntag und Feiertage

14:00 bis 16:00 Uhr

www.haager-heimatmuseum.at

Das Haager Heimatmuseum befindet sich im wunderschönen Ambiente des Schlosses Starhemberg. (Foto: Günther Heinen, Flugaufnahme Nordansicht)



LINZ AUF SOMMERFRISCHE NAHERHOLUNG IM MÜHLVIERTEL UND IM SALZKAMMERGUT

Die Ausstellung untersucht Plätze, die der Stadtbevölkerung Raum zur Erholung bieten. Im Fokus stehen dabei das Salzkammergut und das Mühlviertel als Sehnsuchtsräume. Erkundet wird die lange Tradition der Sommerfrische, die sich besonders im Salzkammergut um die vorletzte Jahrhundertwende großer Beliebtheit erfreute. In den letzten Jahren hat jedoch auch die Region des Mühlviertels zunehmend an Bedeutung gewonnen. Der Begriff der Sommerfrische hat dabei eine tiefgreifende gesellschaftliche Veränderung erfahren, was die Ausstellung in ihren unterschiedlichsten Facetten aufgreift. Heute versteht



Hochland Mühlviertel - Oberösterreich, Rot-Weiß-Werbung (Ausschnitt), um 1955 (Foto: Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv)

man unter Sommerfrische, die aktuell eine Renaissance erfährt, nicht mehr den saisonalen Aufenthalt, sondern ein Verweilen von nur wenigen Wochen oder Tagen an einem Ort.

Die Ausstellung zeigt Gemälde, Fotografien, Skulpturen und Objekte, die größtenteils aus den Sammlungen des Nordico Stadtmuseums

und des Lentos Kunstmuseums stammen. Neben Kunstwerken von rund 80 Künstlerinnen und Künstlern werden auch aktuelle Video- und Audioaufnahmen präsentiert. Ergänzt wird die Schau um zeitgenössische Positionen von Studierenden, die sich aus der Kooperation zwischen der Kunstuniversität Linz und dem Alpenverein Linz, der heuer sein 150-Jahr-Jubiläum feiert, entwickelten. Die Studierenden haben sich im Zuge dieser Zusammenarbeit im Mühlviertel auf die Spuren der Sommerfrische begeben.

NORDICO STADTMUSEUM

8. Mai bis 25. August 2024

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag

10:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstag 10:00 bis 20:00 Uhr

www.nordico.at

MINIATURKUNSTWERKE IM MUSEUM DER REGION VORCHDORF

Das Museum der Region Vorchdorf lädt zum Besuch der neuen Sonderausstellung *Miniaturkunstwerke ganz groß* ein.

Kleine Dinge können einen riesigen Eindruck hinterlassen. Dies trifft auch auf die Modelle des Vorchdorfer Modellbauers Johann Huemer zu, der in mühevoller und zeitintensiver Arbeit funktionsfähige Fahrzeuge und andere Modelle aus Brennholz sowie Recyclingmaterial selbst baut. Der gelernte Rechenmacher zeigt mit seiner einzigartigen Arbeit auf, was aus weggewor-

fenen Sachen noch alles entstehen kann. Besucherinnen und Besucher können in der Werkschau Einblicke in seine umfangreiche Sammlung nehmen und in die faszinierende Welt des Modellbaus eintauchen.

MUSEUM DER REGION VORCHDORF

26. Juni bis 26. Oktober 2024

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag (außer

Feiertage) 13:00 bis 17:00 Uhr

www.museum-vorchdorf.at



Museum der Region Vorchdorf (Foto: Brainpark, Karl Heinz Ruber)

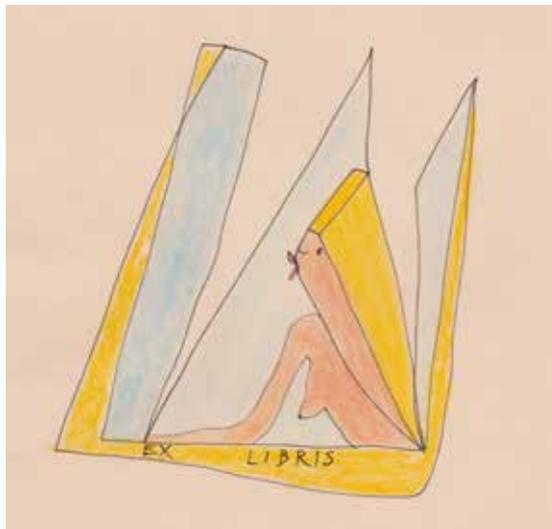
AUSSTELLUNGEN IM SCHRIFT- UND HEIMATMUSEUM BARTLHAUS

In der Saison 2024 wartet das Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus in Pettenbach mit gleich drei parallel laufenden Sonderausstellungen auf.

Die Kalligrafie-Ausstellung *Beyond Tradition* spielt mit einem der Leitthemen des Kulturhauptstadtjahres Bad Ischl – Salzkammergut 2024, nämlich der Tradition. Gezeigt werden Werke von vier international renommierten Kalligrafinnen und Kalligrafen: Maria Soria aus Argentinien, Wissam Shawkat aus dem Irak, Izzy Pludwinski aus Israel und Brody Neuenschwander aus den USA, der seit vielen Jahren in Belgien lebt. Die Werke aller vier basieren auf der jahrhundertealten Tradition der Kunst des schönen Schreibens, sie entwickeln diese aber jeweils auf sehr individuelle Art und Weise weiter und überschreiten sie auch. Die Sonderausstellung konnte mit Unterstützung der Europäischen Kulturhauptstadt 2024 Bad Ischl – Salzkammergut realisiert werden.

Im Rahmen der Ausstellung *25 Exlibris für 24* wurden 25 Künstlerinnen und Künstler eingeladen, in einer frei zu wählenden Drucktechnik ein Exlibris für sich selbst in einer beliebigen Auflage zu erstellen. Mit der Auswahl der Kunstschaffenden wurde versucht, möglichst viele verschiedene druckgraphische Techniken in der Ausstellung zu versammeln. Ein Exemplar der Auflage jedes teilnehmenden Künstlers und jeder teilnehmenden Künstlerin wird im Bartlhaus gezeigt und geht anschließend in die Sammlung des Hauses ein.

Und schließlich bereichert ein partizipatives Ausstellungsprojekt das Programm des Hauses: *Mail-Art im und vom Schriftmuseum* greift auf



Marina Soria, *Signs*, 114 x 575 cm
(Foto: Marina Soria)

Exlibris von Franz Blaas
(Foto: Franz Blaas)

Mail-Art von Ingo Cesaro
(Foto: Ingo Cesaro)

das Genre der Mail-Art zurück – das ist Kunst, die mit der Post verschickt wird. Die Sonderausstellung zeigt alle bisher erhaltenen Zusendungen und historische Mail-Art aus dem Mail-Art-Archiv Vienna/Planet Earth von Hermann Gruber. Für Besucherinnen und Besucher im Museum besteht auch die Möglichkeit, Karten aus dem Bartlhaus zu verschicken und sich damit mit einer Kulturtechnik auseinanderzusetzen, die aus unserer Gesellschaft verschwindet. Mail-Art-Zusendungen bis Oktober 2024 werden laufend in die Ausstellung integriert.



SCHRIFT- UND HEIMATMUSEUM BARTLHAUS

27. April bis 27. Oktober 2024

Öffnungszeiten

Mittwoch 10:00 bis 12:00 Uhr
und 13:00 bis 15:00 Uhr

Samstag 14:00 bis 17:00 Uhr

Sonntag und Feiertag

10:00 bis 12:00 Uhr

www.bartlhaus.at

KULTURPROGRAMM IM KULTURHAUS STELZHAMERMUSEUM PRAMET

In der zweiten Ausstellung der heurigen Saison zeigt das Kulturhaus Stelzhamermuseum Pramet unter dem Titel *Schnitt – – Konturen* expressive Holzskulpturen von Alexander Flotzinger aus Waldzell und aktuelle Cyanotypien (Blaupausen) von Marianne Gogg aus Pramet. Die Werke sind bis 25. August 2024 zu sehen. Am Tag der Finissage werden die Künstlerin und der Künstler auch persönlich im Kulturhaus anwesend sein.

In der dritten Ausstellung stehen die Glas- und Metallkunst von Paul

J. Osterberger aus Riedau im Mittelpunkt. Der leidenschaftliche Sci-Fi/Fantasy-Anhänger und Steampunk-Kunstfan entführt mit seinen Werken, die oft eine Symbiose aus Glas und Metall darstellen, in ferne Welten und Zeiten und beschäftigt sich mit künstlicher Intelligenz. Osterberger lehrt an der Glasfachschule Zwiesel in Deutschland. Die Ausstellung wird am 31. August eröffnet und kann bis 27. Oktober 2024 besucht werden.

Dazu kommen mehrere Veranstaltungen, unter anderem am 7. September 2024 eine Lesung zum 200. Geburtstag von Anton Bruckner. Die Saison endet am 27. Oktober 2024 mit einer musikalisch umrahmten Lesung des Rieder Lokalhistorikers Wolfgang Marschall.

KULTURHAUS STELZHAMER- MUSEUM PRAMET

Öffnungszeiten:

April bis Ende Oktober

Sonntag 14:00 bis 16:00 Uhr

www.stelzhamermuseum.com



Die Welt in Blau: Künstlerischer Schwerpunkt von Marianne Gogg ist die Cyanotypie. (Foto: Scherben im Regen, Marianne Gogg)

KOSTBARKEITEN UND RARITÄTEN AUS 20 JAHREN HEIMATHAUS- AUSSTELLUNGEN

Bereits im Jahre 1905 gründeten Schärddinger Bürgerinnen und Bürger unter der Leitung von Eduard Kyrle einen Musealverein und fassten den Entschluss, die Zeugnisse der Vergangenheit Schärdings zu sammeln und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Noch im selben Jahr stellte die Stadtgemeinde Schärding das äußere Burgtor als Ausstellungs- und Bewahrungsort zur Verfügung. Das Museum, dessen Träger die Stadtgemeinde Schärding ist, ist bis heute hier beheimatet. Das Stadtmuseum Schärding präsentiert in seinen Schau-räumen einen Querschnitt durch die historischen Epochen Schärdings, beginnend mit prähistorischen Ausgrabungen und der frühen Siedlungsgeschichte. Weitere Themen sind die für Schärding wichtige Inn-

schiffahrt und das Mühlenwesen, verschiedene Handwerkszünfte und der Handel. Dem Themenkreis Glaube, Aberglaube und religiöse Volkskunst widmet sich ein weiterer Ausstellungsraum. Dazu kommen als besonderer Schwerpunkt Meisterwerke der gotischen und barocken Schnitzkunst.

2024 erwartet die Besucherinnen und Besucher des Stadtmuseums ein besonderes Highlight: In der Sonderausstellung *Kostbarkeiten und Raritäten aus 20 Jahren Heimathaus-Ausstellungen* werden einzigartige Stücke aus der wertvollen Sammlung des Hauses gezeigt. Kuratiert wurde die Ausstellung von Oswin Marehart.



STADTMUSEUM SCHÄRDING

9. Mai bis 27. Oktober 2024

Öffnungszeiten

Mittwoch, Donnerstag, Samstag,

Sonntag 10:00 bis 12:00 Uhr

und 14:00 bis 17:00 Uhr

www.schaerding.at



Kostbarkeiten, wie ein Arma-Christi-Kreuz, zeigt das Heimathaus Schärding in einer neuen Sonderausstellung. (Foto: Verbund OÖ Museen)

Das Stadtmuseum Schärding ist im äußeren Burgtor untergebracht, an das 1580 ein zweigeschoßiges Renaissancetor angebaut wurde. (Foto: Stadtmuseum Schärding)

FERIEN- SPASS IM MUSEUM!



Museums-
wochenende
für Familien

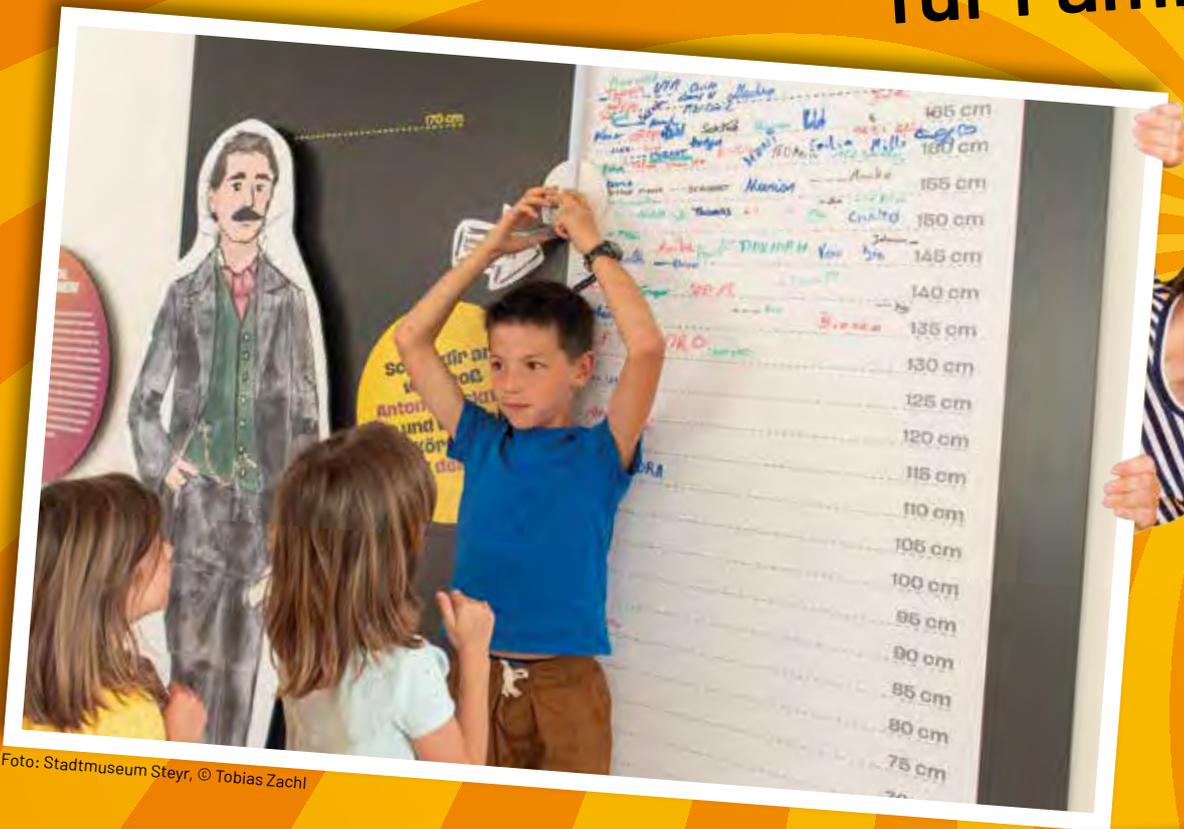


Foto: Stadtmuseum Steyr, © Tobias Zachtl

Freitag, 12. bis Sonntag, 14. Juli 2024
in ganz Oberösterreich

Freier Eintritt für Kinder!
Ermäßigter Eintritt für Begleitpersonen!

www.oemuseen.at



Grafik: erlebner.com